

bekam die Gesandtschaft Hz. Friedrichs III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388; 1642) an den russischen Zaren und den persischen Schah (Safi, aus der Safawiden-Dynastie, regierte als Nachfolger des Schah Abbas I. von 1629–1642) bei Wassiligorod (d. i. Wasilsursk) an der Wolga am 5. August 1636 Briefe aus Moskau, welche im Mai in Deutschland abgesandt worden waren. Sie werden u. a. Hübners Tod gemeldet haben. Vgl. Adam Olearius: Vermehrte Neue Beschreibung Der Muscowitischen vnd Persischen Reyse. Schleswig 1656. Hg. Dieter Lohmeier. Tübingen 1971 (Deutsche Neudrucke, Reihe Barock, 21), 210. Es fällt auf, daß das vierte Buch der Sonette in der Ausgabe *J* als Gedichte auf Dichter allein Flemings Sonett auf Hübner und Flemings Grabschrift auf sich selbst enthält, daß dies auch noch in späteren Ausgaben (*F*, *M*) der Fall war, während Lappenberg in seinem zweiten Buch der deutschen Sonette auch Flemings Gedichte auf den Tod von Opitz aufnahm (Paul Flemings deutsche Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg [s. oben, Q], I, 457–459, Nr. 9–12). Drei dieser Gedichte waren schon 1641 im *Prodromus*, Bl. D iij – [D iiij]r erschienen: „An Deutschland/ nach Vernehmung des Todesfallen Herrn Opitzens“; „Nach Herren Opitzen seinem Versterben“; „Auff eben desselben seinen Todt/ welcher jhm in der Nagaischen Tartarey kunt gethan ward.“ Zum *Prodromus* s. unten K II 4. Fleming hatte den von ihm sehr bewunderten Opitz auch persönlich im März und Juli 1630 getroffen. Vgl. Opitz' Eintrag in Flemings Stammbuch am 31. 7. 1630, in: Paul Flemings deutsche Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg (s. oben, Q), I, 571 u. 805 (fälschlich April); *Conermann: Opitz auf der Dresdner Fürstenhochzeit*, 612 Anm. 65. Außerdem stand Fleming in vielfältigem Kontakt zu Freunden und Nachahmern des Schlesiers, z. B. Augustus Buchner (FG 362; 1641), Gregor Gloger (1603–1631) und Bernhard Wilhelm Nüßler. Vgl. dazu auch Buchners Brief an Fleming vom 11. 4. 1632 (HAB: Cod. Guelf. 234 Gud. lat., 133. Veröff. in: Paul Flemings deutsche Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg (s. oben, Q), II, 577f. u. 806f. – 2 Moos, n. Maskulinum bei Fleming, vgl. Paul Flemings deutsche Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg (s. oben, Q), I, 102, v. 30; 297, v. 14; 499 (Nr. 17). Vgl. ferner *DW* VI, 2518–2521; *Faber/ Buchner* I, Sp. 1370 hat „das Moß“; *Wachter*, 1093 (s. v. Mos, keine Genus-Angabe). *Götze*, 162 unterscheidet zwischen „das mos“ (Moor) und „der moß“ (obd. Sumpfland), *Stieler*, 1294f. „das Mos“ (Moor). – Zum transitiven Gebrauch von fließen („floß“) vgl. *Lexex: Taschenlex.*, 291 „vliezen tr. fliessen, sich ergiessen über; wegspülen; schmelzen“ u. *Henisch* I, 1153f. „flößen/ beflößen/ mit dem fluß vbergehn/ sich ergiessen/ außlaufen/ inundare/ exundare [...] Der kalte Schweiß floß oder ran jhm vber den gantzen Leib hinab“. – 3 Die Schöne, n., d. i. Schönheit. *Baufeld*, 210; *Götze*, 194. – 4 (Göttin der) Morgenröte. – 5 Cynthius, Beiname des Phoebus Apollo, hier also: die Sonne. – 6 Kasan, Rußland. Hauptstadt der Tatarischen Republik und des ehemaligen gleichnamigen tatar. Khanats. Vgl. Olearius: Reisebeschreibung (s. Anm. 1), 347–351 (mit Stadtansicht). Vor „Casan Tartarorum“ lag das Schiff der Gesandtschaft vom 13. – 15. 8. 1636. Die Bezeichnung „in Zeremissen“ meint offenbar ein viel größeres Gebiet (s. Wolga-Karte bei Olearius) als das Land der heute im Mari-Gebiet (links der Wolga und nördl. Kasan) konzentrierten Tscheremissen, eines ostfinnischen Volkes. Vgl. Paul Flemings lateinische Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg (s. oben, Q), 300 (Epigr. lib. 1, Nr. 52) eine Oratio pro incolumitate, die Fleming auch Anfang August 1636 schrieb, „In Tartaria post factam absolutionem.“ Vgl. *Prodromus* (1642; s. K II 4), vor Bl. F: „Die Wilden Ceremissen seind Tärtern 150. Meil hinter der Muskaw/ den Großfürsten von Musковиenn vntherthan/ Jhre Hauptstadt Cassan vor Zeiten ein eigen Königreich/ ehe es von den Russen eröbert worden.“

K I 1 In unserem Zusammenhang interessiert vor allem, daß Fleming neben Tobias Hübner auch Diederich v. dem Werder (FG 31), einer anderen Leitfigur der frühen FG, seinen Tribut zollte. Er widmete ihm das vierte Buch seiner Sonette (Paul Flemings deutsche Gedichte. Hg. J. M. Lappenberg [s. oben, Q], I, 491) und gedachte seiner im No-